

sich damit auch nur aus Angst auf den Standpunkt des Angreifers. Berechtigte Gründe für (partielle) Abwehr und (partielle) Adaption psychotherapeutischer Vorgehensweisen in der Seelsorge versucht Martina Plieth bei den Evangelikalen gar nicht erst wahrzunehmen. Weil es selbst bei integrativen evangelikalen Entwürfen nicht zu einer echten Horizontverschmelzung von Seelsorge und Therapie komme und dem Klienten keine Anleitung zu autonomer Selbstverwirklichung gegeben werde, wehrt Plieth diese Entwürfe deutlich ab. Hier ist es gut, daß für die weitere Fachdiskussion nun die Arbeit von Rolf Sons vorliegt, der an dieser Stelle sorgfältiger wahrnimmt und darstellt. Ob ihm die Darstellung nicht-evangelikaler Entwürfe ebenso fair gelingt, müssen andere beurteilen.

Helge Stadelmann

4. Gottesdienst, Liturgik

Ralf Albrecht/Wolfgang Becker/Martin Hirschmüller. *Schmecket und sehet: Das Abendmahl in biblischer, dogmatischer und liturgischer Perspektive*. Tübingen: Proclaim Verlag, 1994, DM 11,80

Drei junge Theologen vom Albrecht-Bengel-Haus legen hier ihre Bibelarbeiten zum Thema Abendmahl vor. Der Verlag eröffnet damit eine neue Schriftenreihe unter dem programmatischen Titel »Kollektion Theologie und Gemeinde«.

R. Albrecht befaßt sich mit der Passafeier im AT und zeigt auf, wie entscheidend diese für die Konstituierung des Gottesvolkes ist und wie sie das Selbstverständnis Israels im Lauf seiner langen Geschichte geprägt hat. Vor allem wird der gottesdienstliche Charakter des Passamahls deutlich gemacht. In der Beziehung zum Lobpreis und der Anbetung sieht Albrecht eine Verbindung zum neutestamentlichen Abendmahl.

M. Hirschmüller knüpft an diese alttestamentliche Linie an und begründet, warum das Abendmahl den Charakter des Passamahls hat. Zunächst befaßt er sich mit dem umstrittenen Datum, wobei in Erwägung gezogen wird, daß das Abschiedsmahl Jesu nicht am 14. oder 15. Nisan, sondern schon am Abend des 13. stattgefunden haben könnte. Die zeitliche Nähe, der Ort Jerusalem und die Art und Weise der Vorbereitung werden als Begründung der aufgestellten These herangezogen. Hirschmüller vertritt die Auffassung, daß der Textbefund bestätigt, daß alles, was zum Passah gehört, vorhanden war: Lamm, Bitterkräuter, Brot und Wein, und daß Jesus zumindest nach Mk 14,18.20 und Mt 26,23 an der Teilmahlzeit (Bitterkräuter) teilgenommen hat. Sonst neigt er auch der Ansicht zu, daß es sich bei den Worten:

»Mich hat herzlich verlangt ...« (Lk 22,15) um eine Verzichtserklärung Jesu handelt und die Deuteworte zu Brot und Wein ein Beleg dafür sind. Der Verfasser sieht das Entscheidende in der Aufnahme des alttestamentlichen Opfergedankens und in seiner Überhöhung durch Jesus als das wahre Passahmahl. Interessant ist die Deutung »für die Vielen« in seiner weltweiten missionarischen Dimension, die Hirschmüller schon im Gottesknechtlied in Jes 53 vorgeprägt sieht. Zum Schluß zeigt der Verfasser auf, wie die Bundestheologie in Jesus zur Erfüllung kommt, der als der Bundespartner Gottes das erfüllt, was Israel und wir schuldig geblieben sind.

W. Becker versucht den Brückenschlag vom biblisch-historischen Befund zur Abendmahlspraxis der Gemeinde. Die wesentlichen Inhalte, die es für das persönliche geistliche Leben fruchtbar zu machen gilt, sieht der Verfasser im Bekenntnis der Sünde, dem Empfang der Vergebung, der Teilhabe am Leib Christi, dem Dank für die erfahrene Rettung und dem hoffnungsvollen Ausblick auf die Vollendung im Reich Gottes. Vielleicht wäre die Anwendung auf die Gemeinde noch reicher und lebendiger geworden, wenn Becker den Bezug nicht nur zur Agende seiner württembergischen Landeskirche hergestellt hätte. Auf jeden Fall liegen hier drei Bibelarbeiten vor, die auch aufgrund zahlreicher Fußnoten zur theologischen Weiterarbeit einladen, aber auch Mut und Freude machen wollen, die konzentrierte Fülle der Gabe Gottes im Abendmahl zu empfangen.

Manfred Otto

Malte Haupt. *Was wir heute feiern: Ursprung und Sinn der christlichen Feste*. Wuppertal, Zürich: R. Brockhaus, 1994. R. Brockhaus Taschenbuch Bd. 502. 128 S., DM 12,95

Das Buch, dessen Kapitel bereits 1989-1994 einzeln veröffentlicht worden sind, wendet sich besonders an Leser, denen das Kirchenjahr (KJ) mit seinen Glaubenshilfen und Freuden fremd geworden ist und die daher auch vom Ursprung und Sinn der christlichen Feiertage wenig oder gar nichts mehr wissen. Haupt (H.) versteht es, das Wichtigste aus der bewegten Entstehungsgeschichte des KJs fesselnd zu erzählen und sachkundig die Vielfalt der Glaubensinhalte aufzudecken, die sich ursprünglich in den einzelnen Festen ausdrücken.

H. nimmt den Leser mit auf den Weg von den vier Adventssonntagen über das Weihnachtsfest, den Jahreswechsel, das Epiphaniastag mit der Epiphaniastzeit, die Passionszeit, die Karwoche mit dem Gründonnerstag und Karfreitag und weiter über das Osterfest, das Himmelfahrtsfest, das Pfingstfest und das Trinitatisfest bis zum Ende des KJs mit seinem letzten Sonntag,